

# Leben in der gewohnten Umgebung – solange es geht

Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden organisierte Vortrag zu 24-Stunden-Pflegekräften



Den Referenten Frank Schlüter (Mitte) begrüßten Marianne Rehling (Vorstandsmitglied in der Bürgerstiftung) und Heiner Pohlmann (Bürgerstiftung, zuständig für den Bereich Senioren und Soziales).  
Foto: Steffen Oevermann

oer Neuenkirchen-Vörden. Auf Einladung der Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden sprach Frank Schlüter, Geschäftsführer von procura care, zu zahlreichen Interessierten im Haus der Begegnung in Neuenkirchen. Das Hauptstandbein des Unternehmens mit Sitz in Cloppenburg ist mit procura 24 eine Vermittlung von 24-Stunden-Pflegekräften, überwiegend Pflegerinnen aus dem osteuropäischen Raum.

„Wir wollen Licht ins Dunkel bringen, denn Verunsicherung und Unklarheiten begegnen uns ständig in der Seniorenbetreuung“, sagte Schlüter. Er wolle es den Senioren solange es geht ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung zu leben – denn da fühlten sie sich am wohlsten. Dies sei jedoch nicht immer möglich, daher sehe er sich und sein Unternehmen auch nicht als Konkurrenz zu Pflegeeinrichtungen.

Wie viele ältere Mitmenschen Betreuung benötigen und davon nicht in Altenpflegeheimen leben, machte Schlüter gleich zu Beginn klar. „In Deutschland gibt es drei Millionen pflegebedürftige Senioren, 2,1 Millionen davon werden zu Hause gepflegt. Zumeist von dem größten Pflegedienst in unserem Land – den Angehörigen, die Unmenschliches leisten.“ Um diese zu entlasten, biete sein Unternehmen die Vermittlung von 24-Stunden-Pflegekräften aus Osteuropa, vorwiegend aus Polen, an. Die Bezeichnung als 24-Stunden-Pflegekraft sei dabei missverständlich, da dieser nicht bedeute, dass die Pfleger und Pflegerinnen rund um die Uhr die Senioren betreuen. Sie stehen aber auch außerhalb ihrer circa 40-Stunden-Woche in Rufbereitschaft zur Verfügung, so Schlüter. Sein Unternehmen garantiere zudem dafür, dass die Pflegekräfte mindestens befriedigende Deutschkenntnisse besitzen. „Ich halte es für unverantwortlich, Pflegekräfte mit begrenzten und unzureichenden Deutschkenntnissen auf die Senioren loszulassen.“ Weiter empfahl er die Kooperation mit Pflegediensten.

Zudem klärte Frank Schlüter die Zuhörer über die Tätigkeiten der Pflegekräfte und den Ablauf der Vermittlung auf. Auch rechtliche sowie steuerliche Aspekte und die zu erwartenden Kosten einer solchen Form der Seniorenbetreuung waren Teil seines Vortrags, der auf reichlich Interesse stieß und zahlreiche

Fragen des Publikums nach sich zog.